

## Heinrich Heine. Judentum in Deutschland

Unter dem Einfluss der Aufklärung und der Französischen Revolution (1789) verbesserte sich – trotz vereinzelter Rückschläge – im 18. und 19. Jahrhundert die rechtliche Stellung der Juden. Viele Juden und jüdische Gemeinden konnten und wollten sich gesellschaftlich assimilieren und das gesamtgesellschaftliche Leben mitgestalten, verbunden oftmals mit einer Konversion zum Christentum. Andere wiederum versuchten stärker, ihre traditionelle Identität zu wahren und wählten die Emigration, vor allem in die Vereinigten Staaten von Amerika.

Heinrich Heine (1797-1856), geboren in Düsseldorf, wuchs in einer weitgehend assimilierten jüdischen Familie auf. Er prägte das Wort von der Taufe als dem ‚Entréebillet zur europäischen Kultur‘ und ließ sich 1825, unmittelbar nach Abschluss seines rechtswissenschaftlichen Studiums, evangelisch taufen, in der Hoffnung, damit seine Anstellungschance als Jurist zu erhöhen. Dennoch blieb das Verhältnis zwischen seinem Jude- und seinem Deutch-Sein stets spannungs- und konfliktreich. Eine Staatsanstellung in Deutschland blieb ihm zeitlebens verwehrt.

1831 zog Heine nach Paris, seine Schriften wurden in allen Staaten des Deutschen Bundes verboten. Dennoch wurde er zu einem der seinerzeit meistgelesenen deutschen Dichter.

*Wo wird einst des Wandermüden*

*Letzte Ruhestätte sein?*

*Unter Palmen in dem Süden?*

*Unter Linden an dem Rhein?*

*Werd ich wo in einer Wüste*

*Eingescharrt von fremder Hand?*

*Oder ruh ich an der Küste*

*Eines Meeres in dem Sand?*

*Immerhin! Mich wird umgeben*

*Gotteshimmel, dort wie hier,*

*Und als Totenlampen schweben*

*Nachts die Sterne über mir.*